

im lettischen und litauischen Volksglauben sowieso nicht in Betracht gezogen. Die Schlangen sind und bleiben auf der einen Seite Tiere – von ihrer Gefährlichkeit ist in den Quellen immer wieder die Rede –, auf der anderen Seite sind sie gleichzeitig aber auch Seelen von Verstorbenen, die ja auch gefährlich sein können, und haben bisweilen sogar göttlichen Status.

Das vorliegende Buch wird aufgrund seiner sorgfältigen, erschöpfenden Präsentation der bisherigen Forschungsarbeiten zu seinem Thema, der vielen bisher nicht zugänglichen Materialien und der zahlreichen neuen, über sein Thema hinausgehenden Erkenntnisse, die es bietet, noch lange ein Standardwerk der Religionsgeschichte der Letten und Litauer bleiben.

Münster/Westf.

Friedrich Scholz

Historische Pläne und Grundrisse von Städten und Ortschaften in Polen. Ein deutsch-polnischer Katalog. Dawne plany i rzuty poziome miast i innych miejscowości w Polsce. Katalog niemiecko-polski. Hrsg. von Antonius Jammers. Bearb. von Egon Klemm. (Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz.) Harrassowitz Verlag. Wiesbaden 2000. XXIV, 497 S., 96 meist farb. Abb., 6 Faltktn. i. Schub. (DM 149,–.)

Mit diesem voluminösen, reich ausgestatteten Band kommt die Staatsbibliothek zu Berlin dem allgemeinen Wunsch nach besserer Erschließung und Vermittlung der kulturellen Überlieferung in Bibliotheken, Archiven und Museen, nach einem grenzübergreifenden Austausch von Wissen und Information im vereinten Europa, in beeindruckender Weise nach. Erstmals wird hier ein anspruchsvolles Verzeichnis wichtiger Forschungsquellen vorgelegt, das gemeinsam von namhaften Bibliotheken in Deutschland und Polen erarbeitet wurde.

Der Katalogteil verzeichnet 3864 sowohl selbständige als auch Büchern und Atlanten beigegebene Karten und Pläne von 497 Städten und Ortschaften im heutigen Polen, die zwischen 1550 und 1945 entworfen bzw. gedruckt worden sind. Auch Handzeichnungen und Lagepläne von einzelnen Anwesen sowie Karten zu Siedlungsplanungen aus der Zeit 1933–1942, die man eher in Archiven erwartet, finden sich darunter. Davon entfallen etwa 65 Prozent auf das 19. Jh. und die 1. Hälfte des 20. Jhs., die für die räumliche Stadtentwicklung von besonderer Bedeutung sind. Die erfaßten Materialien stammen zu etwa 80 Prozent aus der Staatsbibliothek zu Berlin, mehrheitlich zu Orten in den historischen deutschen Ostprovinzen. Die Kartenabteilung hatte im Zweiten Weltkrieg nur geringe Verluste zu verzeichnen, ihre Stadtplan-Sammlung stellt heute mit etwa 50 000 Exemplaren aus der Vorkriegszeit den umfangreichsten Fundus von Plänen mitteleuropäischer Städte dar. Für die Gebiete Großpolens und Kleinpolens bzw. Westgaliziens kommen die Pläne in erster Linie aus der Nationalbibliothek in Warschau, der Jagiellonischen Bibliothek in Krakau und dem Ossolineum in Breslau, das 1827 in Lemberg auf Initiative des Grafen Ossoliński gegründet und infolge des Zweiten Weltkriegs nach Breslau verlagert worden ist. Insgesamt gehörten etwa 70 Prozent der behandelten Orte bis 1918 bzw. 1945 zu Deutschland; die meisten Pläne beziehen sich auf Breslau (318), Danzig (283), Krakau (148), Posen (126), Stettin (233) und Warschau (301). Doch das drückt der bemüht klingende Titel des Bandes nicht aus, der Leser erfährt es nur bei genauerem Studium des Katalogteils oder an versteckter Stelle im Vorwort. Im Hinblick auf die internationale Forschung wäre in einem Untertitel vielleicht ein Hinweis auf die behandelten Regionen hilfreich gewesen, denn der Gegenstand der Betrachtung sind historische Pläne, doch kommen Städte im historischen Osten Polens wie Nowogródek, Łuck oder Lemberg in dem Band nicht vor.

Die im Katalogteil aufgenommenen Pläne sind nach den vor dem Zweiten Weltkrieg gültigen deutschen bzw. polnischen Ortsnamen alphabetisch angeordnet. Von den heutigen Namensformen und denen vor dem Ersten Weltkrieg wird entsprechend verwiesen. Innerhalb der einzelnen Ortsabschnitte sind die Titelaufnahmen chronologisch aufgeführt, den

bibliographischen Daten folgen in der Regel Angaben zum Karteninhalt. Sigel verweisen auf den jeweiligen Standort der Pläne, wobei diejenigen der Berliner Staatsbibliothek im Haus Unter den Linden archiviert sind. Einführend erfolgt eine kurze Darstellung zu Genese und Struktur der beteiligten Kartensammlungen, wobei sich die Frage stellt, warum nicht weitere bedeutende polnische Institutionen, wie etwa die Universitätsbibliothek Breslau, beteiligt wurden. Ein Personen- und ein thematisches Schlagwortregister schließen den Band ab.

Die im Satzspiegel abgebildeten Pläne, vor allem aber die nachgedruckten und im Schubler beigegebenen Faltkarten von Breslau (aus dem Jahr 1913), Danzig (1908), Krakau (1934), Posen (1929), Stettin (1905) und Warschau (1926) lassen die Bedeutung dieses Quellentyps für die Erforschung der Stadtgeschichte erkennen. Im Stadt- und Katasterplan spiegeln sich die einzelnen Phasen der Stadtentwicklung in der Anordnung der Straßen, Plätze und Häuser sowie in der Standortwahl der öffentlichen Gebäude wider. Er gibt Auskunft über die Struktur der Stadt, über die Anordnung der einzelnen Quartiere und deren Parzellengefüge sowie – bei entsprechendem Maßstab – über die topographische Orts- und Gebietslage der Stadt.

Im Geleitwort zu dem Katalog weisen die Außenminister Bartoszewski und Fischer darauf hin, „wie eng sich in besonderer Weise deutsche und polnische Geschichte verknüpfen, wie sich bei vielen unserer Städte deutsche und polnische Zeitabschnitte ablösen, überlagern und jeweils ihre Spuren hinterlassen haben“. Insofern trägt der Band, der „unentbehrliche Zeitzeugnisse und damit gleichzeitig Verbündete gegen historische Zerrbilder oder falsche Idealisierungen“ verzeichnet, zur weiteren Versachlichung der Stadtgeschichtsschreibung bei. Zugleich stellen die nachgewiesenen Stadtpläne eine wichtige Grundlage für aktuelle Maßnahmen der Stadtplanungs- und Denkmalpflegeämter von während des Zweiten Weltkriegs zerstörten Städten dar. Für die früheren deutschen Bewohner können historische Stadtpläne bei der Spurensuche nach der persönlichen Vergangenheit hilfreich sein, während sie für viele polnische Bürger, die nach dem Krieg aus dem Osten des Landes in die ehemals deutschen Städte umgesiedelt wurden und dort inzwischen längst heimisch geworden sind, die Möglichkeit zur weiteren Identifikation mit der Geschichte ihrer Stadt bieten. Hinsichtlich einer grenzüberschreitenden Nutzung wäre eine Reproduktion der in der Staatsbibliothek zu Berlin archivierten Stadtpläne sicher sehr hilfreich, da die zumeist großformatigen, fragilen Dokumente in der Regel nur vor Ort benutzt werden können.

Ein entsprechender Katalog historischer Pläne von Städten im Kaliningrader Gebiet Rußlands, dem nördlichen Teil des früheren Ostpreußen, befindet sich in Vorbereitung. Hingewiesen sei außerdem auf ein kürzlich erschienenenes Verzeichnis von Stadtplänen in polnischen Staatsarchiven¹ und die bisher in acht Bänden vorgelegten Karteninventare des Geheimen Staatsarchivs Berlin², die zusammen mit dem hier vorgestellten Band eine umfassende Basis für die Beschäftigung mit der Geschichte der Städte in dieser Region anhand historischer Pläne darstellen.

Marburg/Lahn

Wolfgang Kreft

Genealogia – Władza i społeczeństwo w Polsce średniowiecznej. [Genealogie – Obrigkeit und Gesellschaft im mittelalterlichen Polen.] Hrsg. von Andrzej Radziński und Jan Wroniszewski. Wydawnictwo Uniwersytetu Mikołaja Kopernika. Toruń 1999. 389 S., 4 Abb., 3 Tab., dt. Zussf. nach jedem Aufsatz.

¹ Plany miast w Polskich archiwach państwowych. Katalog, bearb. von MARIA LEWANDOWSKA u.a., Warszawa 1996.

² Vgl. die entsprechende Anzeige in diesem Heft, S. 471 f.